

Beim oberen Platzwehrrzugang (Fig. 52) fällt das Heidengebirge mit einem Neigungswinkel von etwa 5 Grad ein. Die Schicht ist 25—50 cm dick, enthält zahlreiche Späne und bei *m* 2 zwei Rundhölzer, deren Durchmesser 4—5 cm halten.

Ferner ist Heidengebirge heutzutage sichtbar an der rechten Ulme der Obersteinbergschachtricht, 25·5 *m* entfernt von der Buchstallzwiesel, dann auf der Buchstallschachtricht. Dort



Fig. 51. Heidengebirge mit verdrücktem Rundholz auf der Ferroschachtricht.  
(Nach KYRLE, 1913, Fig. 11.)

beginnt es auf der linken Ulme 28 *m* entfernt von der Abzweigung der Obersteinbergschachtricht; auf der rechten Ulme schon 5 *m* früher.

Im jetzt aufgelassenen Maximilianwerk, und zwar im nordwestlichen Teile desselben, ist am Werkhimmel Heidengebirge zu sehen. Seine Ausdehnung ist 3—4 *m* in die Breite und etwa 7 *m* in die Länge. Die Schicht scheint hier nicht allzu dick zu sein, da eine jetzt noch erhaltene Pütte, die am Zusammenstoße des Wehrlangofens und des Werkes mündet, kein Heidengebirge durchfährt. Etwa 4·5 *m* südwestlich vom Beginn des Werkraumes sitzt im Heidengebirge ein größeres Nest prähistorischer Speiseabfälle. Es hat etwa  $\frac{1}{4}$  *m* im Quadrat und erstreckt sich etwa 20 *cm* in die Höhe. Von diesem Neste wieder 4 *m*